

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1.20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Porto inbegriffen.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgehaltene Beilage kostet 15 Pfennig, die Restbeilage 30 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehniß, Stolpe
Telephon: Amt Birtenwerder Nr. 5



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend
Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birtenwerder.

Nr. 62

Sonnabend, den 31. Mai 1913

12. Jahrg.

Die heutige Nummer ist 8 Seiten stark und enthält außerdem das illustrierte Familienblatt „Jedem etwas“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei einem verendeten Schwein der Frau Döbband in Oranienburg, Straße 5, ist als Todesursache Schweinepest festgestellt worden.

Birtenwerder, den 28. Mai 1913.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Ein großer kräftiger schimmelfarbiger Jagdhund mit großen braunen Flecken, Wirge-Halsband und weißem Schild versehen, ist entlaufen.

Birtenwerder, den 28. Mai 1913.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrates ist für den 2. Juni 1913 die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reich angeordnet worden.

Zu diesem Zwecke ist der Gemeindebezirk Birtenwerder in 2 Zählbezirke eingeteilt und für jeden Bezirk ein Grenzfänger ernannt. Diesem ist jede auf das Zählgeschäft bezug habende Auskunft bereitwillig zu erteilen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Zählung keinerlei finanziellen Zwecken dient.

Birtenwerder, den 26. Mai 1913.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

das Aushebungsgeschäft im Kreise Niederbarnim betreffend.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet vom **Mittwoch, den 25. Juni bis einschl. Donnerstag, den 3. Juli, im Restaurant „Waldschlößchen“ von Tefler in Hermsdorf**, Nordbahn, Bahnhofstr. 28, statt.

Dieserigen Militärpflichtigen, welche bei der diesjährigen Musterung 1. für dienstbrauchbar, 2. für dauernd untauglich befunden und 3. zur Ersatzreserve sowie zum Landsturm bestimmt worden sind, werden hierdurch, dem besonders an sie ergehenden Stellungsbefehle gemäß aufgefordert, sich an dem festgesetzten Tage früh 7 1/2 Uhr, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unermögensfalle eine Haftstrafe bis zu drei Tagen tritt, unter Vorzeigung ihres Stellungsbefehls, sowie des Lösungsscheines der Königl. Ersatzkommission zu stellen.

Sollten Militärpflichtige nicht rechtzeitig in den Besitz eines Stellungsbefehls gelangen, so haben sich diese zu ihrer nachträglichen Vorladung bei dem Unterzeichneten zu melden.

Von der persönlichen Stellung sind nur die Auszuschießenden und die bei der Musterung wegen geistiger Gebrechen als dauernd untauglich befundenen Mannschaften (Gemütskranke und Wöbbsinnige) welche keinen Stellungsbegehren erhalten haben, befreit, diesen werden die Aushebungsscheine später zugesandt werden.

Alle Militärpflichtigen, welche aus anderen Aushebungsbereichen hier zuziehen oder von hier verziehen, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Militärpapiere bei mir abzumelden.

Reklamationen wegen häuslicher Verhältnisse können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie schon der Kreis-Ersatzkommission vorgelegt haben, abgesehen von dem Falle, daß der Reklamationsgrund erst nach dem Musterungsgeschäft eingetreten ist.

Aber auch an sich begründete Reklamationen werden abgelehnt, wenn die angeblich arbeit- und ausrichtungsunfähigen Angehörigen in dem Stellungsstermin des Reklamierten nicht erschienen sind.

Birtenwerder, den 26. Mai 1913.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Hohen Neuendorf.

Bekanntmachung.

Die Impfung und Wiederimpfung derjenigen Kinder, die im Jahre 1913 das 12. Lebensjahr vollenden oder die im Jahre 1912 geboren sind, findet am **Sonnabend, den 31. Mai, nachmittags 2 Uhr**, im Restaurant des Herrn Otto Wefzer, Berlinerstr. 30, hiersebst statt.

Hohen Neuendorf, den 28. Mai 1913.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bergfelde.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Impfung der hierzu verpflichteten Erst- und Wiederimpfliche findet am **Freitag, den 13. Juni d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr** in Bergfelde im Schulhause statt.

Die Revision der Impfliche findet am **Freitag, den 20. Juni d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr** an derselben Stelle statt.

Bergfelde, den 29. Mai 1913.

Der Gemeindevorsteher. Müller.

Die erzwungene Friedensstimmung.

Die Delegierten Griechenlands und Serbiens sollen sich, wie Londoner Blätter zu melden wissen, sehr entsetzt über Sir Edward Greys, des Vorliegenden der Friedenskonferenz, „brutale Sprache“ geäußert haben. Um so besser, daß es ist. Man hat also gemerkt, daß die unter den Vertretern der Balkandelegierten bisher geführten Vorfriedensverhandlungen in der bisherigen Weise nicht fortgeführt werden können. Und die Wirkung tritt auch schon zutage! Zunächst will Griechenland dem sofortigen Abschluß des Präliminarfriedens „näher treten“. Und Bulgarien seinerseits unterstützt durch scharfe Worte seinen Wunsch nach einem baldigen Friedensschluß. Nach den halbamtlichen Londoner „Times“ ist es sogar so gut wie sicher, daß der Friedensvertrag am 30. Mai von sämtlichen Delegierten unterzeichnet werden soll.

Es muß sich also allenmächtigen zeigen!

Das Egoßie des serbischen Ministerpräsidenten.

Die Belgrader Stupschina hatte am 28. Mai einen „großen Tag“. Der Ministerpräsident Pašić erstattete infolge einer Interpellation der Nationalisten und Jungrepublikanen einen langen Bericht über die serbisch-bulgarische Grenzfrage und im besondern über die Gründe, die Serbien zu der Forderung einer Revision des Bündnisvertrages mit Bulgarien bestimmt haben. Die Rede enthält aber des Neuen soviel wie gar nichts und läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß Bulgarien den Bündnisvertrag vom 13. März 1912 mit Serbien während des Krieges in mehrfacher Beziehung nicht eingehalten habe, daß also der Vertrag von bulgarischer Seite verletzt worden sei. Nachdem die Türkei durch die vereinigten Kräfte der vier verbündeten Balkanstaaten besieg worden sei, müßten auch die eroberten Gebiete in gerechter Berücksichtigung der gebrachten Opfer unter die Verbündeten gemeinsam aufgeteilt werden. Dieser gerechten Forderung könne nur durch eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages entsprochen werden. Den vollen Inhalt dieses Vertrages könne er aber mit Rücksicht auf seinen geheimen Charakter nicht mitteilen. Wenn auf beiden Seiten derselbe gute Wille vorhanden sei, der sich bei Abschluß des Vertrages gezeigt habe, dann werde auch der von Serbien verlangte Revision des Vertrages und damit im Zusammenhang der Beilegung des eroberten Territoriums nichts im Wege stehen, und es werde ein neues Einverständnis in ebenlo freundlichster Weise erzielt werden, wie das ursprüngliche, das zum Kriege und ruhmlosen Siege führte. Er bitte daher die Abgeordneten, bei der bevorstehenden Diskussion auf den Ernst des Gegenstandes und die Gefühle des Verbündeten Rücksicht zu nehmen, denn nur so könne Serbien den Balkanbund festigen, der für alle Balkanstaaten nötig sei. Zu der langen Rede sei noch bemerkt, daß ihr ruhiger, mahnwoller Ton Bulgarien gegenüber im Hinblick auf die aufgeregte Haltung der Blätter in Sofia und Belgrad sympathisch berührt.

Das Egoßie und die beiden „Verbündeten“.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Pašić, deren Wortlaut unmittelbar nach der Verlesung in der Stupschina durch die Blätter in Belgrad verbreitet wurde, rief großen Eindruck in der Bevölkerung hervor. Die als maßvoll aber entschieden gekennzeichnete Sprache der bulgarischen Grenzfrage findet allseitige

Billigung. Die Nationalisten sind für die nachdrückliche Vertretung des von der Regierung nunmehr eingenommenen Standpunktes. — Nachrichten aus Sofia zufolge haben Pašićs Erklärungen dort allgemein einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die amtlichen Kreise zeigen sich jedoch gefaßt und meinen, daß die Ausführungen Pašićs noch nicht das letzte Wort in der bulgarisch-serbischen Frage bedeuten.

Aus Petersburg wird dem „Tag“ gebracht, daß die bulgarische Regierung offiziell um

Rußlands Vermittlung

in den bulgarisch-serbischen Grenzstreitigkeiten gebeten habe. Die russische Regierung habe unter folgenden Bedingungen darin gewilligt: Demobilisierung Bulgariens, wenn gleichzeitig Serbien und Griechenland abzurufen und ernste endgültige Unterhandlungen über die Teilung der eroberten Gebiete zwischen Bulgarien und Griechenland erfolgen, wobei die Vermittlung der Großmächte, welche den streitenden Parteien freundschaftlich geneigt sind, nicht ausgeschlossen ist; Rußland hält es für erwünscht, daß Serbien ungeachtet des Vertrages bestimmte Kompensationen erhalte, um den Balkanbund aufrechtzuerhalten.

Serbien und Bulgarien verstehen sich?

Einem offiziellen Telegramm zufolge, das am 28. Mai in London einging, werden der serbische und der bulgarische Ministerpräsident am 31. Mai an der Grenze eine Zusammenkunft haben, um sich über die serbisch-bulgarische Lage zu besprechen. Eine Festätigung des Gerüchts von einem serbischen Ultimatum ist in London nicht eingetroffen. Man hofft, daß es den beiden Ministerpräsidenten gelingen wird, eine verständliche Lösung zu finden. — Dabei macht die Direktion der serbischen Staatsbahnen unter dem 28. Mai bekannt, daß der gesamte Personen- und Güterverkehr auf den serbischen Hauptbahnenlinien zwischen Belgrad—Niß, Niß—Piot und Niß—Leslib auf drei Tage, bis zum 30. Mai einschließlich, eingestellt sei. Also volle Kampfbereitschaft; denn die Bahnen gehören während dieser Tage offenbar nur militärischen Zwecken. Es wird doch immer klarer, daß Rußland die Schuld an all den neuen Zwistigkeiten tragen muß, das eine allmächtige Erstarkung Bulgariens fürchtet und deshalb Serbien heimlich zum Widerstand gereizt hat.

Das Sibirien-Abkommen.

auch Petersburger Protokoll genannt, das bekanntlich die Grenzfragen zwischen Rumänien und Bulgarien entscheidet, wurde am 28. Mai von der rumänischen Ersten Kammer mit 77 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die älteren Reserveoffizierjahrgänge in Bosnien abgelöst.

Im Hinblick auf die lange Dauer der Erhöhung des Bestandes der in Bosnien, der Herzegowina und in Dalmatien dislozierten Truppen ordnete der österreichische Kaiser, wie die „All. Reich.“ meldet, an, daß die ältesten Reserve- und Ersatzreservejahrgänge (1902 bis 1905) und die meistbegünstigten Ersatzreserveoffizier (Familienhalter und einzige Söhne) aller seinerzeit zur Ergänzung des dortigen Truppenbestandes einberufenen Jahrgänge, soweit Erlassmannschaften verfügbar sind, durch jüngere Reserveoffizierjahrgänge und nicht begünstigte Ersatzreserveoffizier abgelöst werden. Eine an sich wünschenswerte gleichzeitige Entlassung aller Reserve- und Ersatzreserveoffizier wäre, auch falls die auswärtige Lage dies zuließe, schon aus Transportrückichten undurchführbar und müßte stattdessen erfolgen. Dagegen werden, wie das Wiener offizielle Tel.-Kor.-Bur. unter dem 28. Mai meldet, die Marinereserveoffizier der Jahrgänge 1905 und 1906 in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt werden.

Sch.

Deutsches Reich.

Ausländische Sondermissionen beim Kaiser.

Zurzeit weilen vier besondere Abordnungen fremder Regierungen als Gäste des Kaisers in Berlin. Sie wurden am 28. Mai im Neuen Palais bei Potsdam vom Kaiser empfangen, nachdem sie von ihrem Hotel mit feierlichem Fuhrwerk nach dem Potsdamer Bahnhof geführt worden waren, von wo sie sich mit einem Extrazug nach Station Wildpark begaben. Von dort aus wurden sie wiederum in kaiserlichen Wagen nach dem Neuen Palais befördert. Der Reichskanzler begleitete die Sondermissionen. Zuerst wurde die argentinische Abordnung zum Kaiser geführt. Der argentinische außerordentliche Botschafter Salas sprach den Dank für die Glückwünsche des Deutschen Reiches zum 100-jährigen Bestehen der Republik Argentinien aus, wofür der Kaiser dankte. Hiernach nahm der Kaiser die Meldung der Deputation des Russischen Leib-Garde-Regiments „König Friedrich Wilhelm III.“ ferner der des österreichischen Infanterieregiments „Wilhelm I., Deutscher Kaiser“ und König von Preußen Nr. 32“ und der des württembergischen Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen